

Abendmahlsgottesdienst am 2.6.2019 in Herz Jesu

Epistel-Lesung mit Auslegung

Die Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments steht im 1. Brief an die Korinther, im 10. Kapitel. Dort erklärt Paulus der Gemeinde, was das Abendmahl für die christliche Gemeinschaft bedeutet.

¹⁶ Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? ¹⁷ Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Dass Paulus in seinem Brief nach Korinth die Gemeinschaft hervorhebt und die Einheit beschwört, hat einen konkreten Anlass. Die Gemeinde in Korinth war eine sehr lebendige und bunte Gemeinde. Das war einerseits gut und erfreulich. Es hatte aber auch eine Kehrseite. In Korinth ging es drunter und drüber, weil zu viele in der Gemeinde machten, was sie wollten, ohne auf die anderen Rücksicht zu nehmen. Das zeigte sich auch beim Abendmahl. Einige hatten wohl noch nicht verstanden, was es mit der Gemeinschaft am Tisch des Herrn auf sich hatte. Sie nutzten das Abendmahl etwa, um sich den Bauch zu füllen und zu betrinken.

Darum sieht Paulus sich veranlasst, noch einmal auf etwas hinzuweisen, das, weil es grundsätzlich ist, nicht nur für die Gemeinde in Korinth, sondern für Christinnen und Christen zu allen Zeiten und an allen Orten gilt: Das Abendmahl ist das Mahl der Gemeinschaft. „Das ist mein Leib“, „das ist der neue Bund in meinem Blut“, hat Jesus gesagt, als er seinen Jüngern beim letzten Mahl Brot und Wein reichte. In Brot und Wein gibt Jesus sich selbst für uns und verbindet uns, seine Gemeinde, zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi – in einem doppelten Sinn: zur Gemeinschaft mit ihm und zur Gemeinschaft untereinander. Dabei ist die Gemeinschaft mit Jesus Christus das erste und grundlegende. „Ihr seid der Leib Christi“, schreibt Paulus später in seinem Brief. Das soll in der Gemeinschaft untereinander sichtbar werden.

Aber auch die Gemeinschaft untereinander hat wieder zwei Seiten, zwei Gesichtspunkte: die Einheit und die Vielfalt. An dem Brot lässt sich beides verdeutlichen, am besten dann, wenn man sich dabei ein gutes Mischbrot oder Vollkornbrot vorstellt, wofür wir in der ganzen Welt berühmt sind. Das Brot ist *eines*, ein Stück, ein fester Brotlaib, zu dem sich die Körner im Brotteig verbunden haben. Man muss es brechen oder schneiden, um es zu essen. Und doch bleiben die einzelnen Arten

von Körnern unterscheidbar. Jede trägt auf ihre Art zu dem besonderen Geschmack des Brotes und seiner Farbe bei. Das Brot ist keine gleichförmige Masse. Bei manchen Broten kann man die Zutaten noch mit bloßem Auge erkennen: Kürbiskerne, Dinkelkörner, Sesam oder Nüsse.

Einheit und Vielfalt machen auch das Leben der christlichen Gemeinde aus. Zwischen Einheit und Vielfalt bewegt sich die Gemeinschaft der christlichen Kirchen, die Ökumene. Ob wir uns nach mehr Einheit sehnen oder uns um den Erhalt der Vielfalt sorgen - entscheidend ist, dass wir Glieder an dem einen Leib Christi sind, der uns im Brot und Wein des Abendmahls begegnet.

Halleluja.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.